

ben ist auch *Globotruncana leupoldi* Bolli verbreitet. Aeltere Globotruncanen, die nicht aufgearbeitet sind, konnten wir nicht nachweisen. Demnach ist die Fanólaserie etwas jünger als die Planknerbrückeserie, was nach den Feldbefunden nicht anders zu erwarten war. und muss ins Maestrichtien gestellt werden. Ob die höchsten Teile noch ins Danien hinaufreichen, wissen wir nicht.

Die Mächtigkeit

Die Fanólaserie weist im Grosslochbach- und Efiplankentobel eine bedeutende Mächtigkeit auf. Nur im Grosslochbachtobel dürfte es gelingen, die normale Mächtigkeit mit einer Fehlergrenze von 30 — 40 m zu ermitteln. Wir erhielten dort einen Wert von ca. 250 m. Im Efiplankentobel dürfte sich eine ähnliche Mächtigkeit ergeben, doch wird dort eine einigermaßen zuverlässige Schätzung durch mehrmalige grössere Unterbrüche der Aufschlüsse und durch ziemlich starke Verfaltungen und Verschuppungen verunmöglicht.

Im oberen Heubergtobel, wo die Serie auf Liechtensteinischem Boden letztmals aufgeschlossen ist, erscheint die Mächtigkeit der Fanólaserie stark reduziert. Die Reduktion ist wahrscheinlich tektonisch bedingt durch Abschürfungen der hangenden Teile der Serie bei der Ueberschiebung der Gaschlóserie (cf. S. 91 — 92).

5. Gaschlóserie (Oberkreide)

Bezeichnung der Serie. Zusammensetzung und Gruppencharakter (Tafel II, Fig. D). Die Frage nach der stratigraphischen und tektonischen Stellung.

Zwischen der oberen, dünnbankigeren Gruppe der Fanólaserie und der basalen Quetschzone, welche den Flyschsockel der Gebirgsgruppe der Drei-Schwestern von der Basis der Lechtaldecke trennt, liegt eine Flyschgruppe, welche sich von allen tieferen Serien mehr oder weniger deutlich unterscheiden lässt.

Nach ihrem Auftreten bei Gaschló oberhalb Schaan, haben wir diese Serie Gaschlóserie genannt.

Es ist besonders die Basis der Serie viel massiver als die Fanólaserie. Fein- bis mittelkörnige, äusserst harte und zähe Sandsteine, feinkörnige Kieselkalke und fettglänzende, dichte Quarzite